

ENERGIE TOUR 2014

Rückenwind für
Bayerns Kommunen



Starke Kommunen für eine Grüne Energiewende

Es ist eines der größten Projekte unserer Gesellschaft in den kommenden Jahrzehnten – der Aufbau einer klimafreundlichen Energieversorgung. Das Ziel ist klar: Wir wollen das Klima schützen und somit unsere natürlichen Lebensgrundlagen erhalten, unabhängig vom Import teurer fossiler Rohstoffe werden und unser Land so fit für die Zukunft machen. Die Nutzung von Energie aus Wind, Sonne & Co. ist für uns die Lösung. Schmutzige Kohlekraft und unbeherrschbare Atomenergie müssen endlich der Geschichte angehören.

Bis vor Kurzem noch war die Energiewende eine Erfolgsgeschichte, vorangetrieben von zahlreichen engagierten Bürgerinnen und Bürgern vor Ort. Mutige KommunalpolitikerInnen, innovative Stadtwerke und visionäre Bürgergenossenschaften haben vielerorts Beispiellooses geleistet. In kurzer Zeit wurden Tausende Arbeitsplätze geschaffen. Zukunftsfähige Wirtschaftskreisläufe sind gerade in ländlichen Regionen entstanden. Anstatt Geld für teure Energieimporte ins Ausland zu überweisen, haben die Menschen begonnen, in ihre Heimat zu investieren. Ausschlaggebend hierfür ist die hohe Akzeptanz der Energiewende in der Bevölkerung sowie ein kluges Gesetz zur Förderung der Erneuerbaren Energien (EEG) der ehemaligen rot-grünen Bundesregierung. Als die Staatsregierung nach der Katastrophe von Fukushima im Jahr 2011 ihre Blockade gegen ein modernes Energiesystem endlich aufgegeben hat, legten sich die Akteure vor Ort erst richtig ins Zeug.

Heute steht die Energiewende in Bayern allerdings auf der Kippe. Die CSU-Staatsregierung lässt keine Gelegenheit aus, in der Energiepolitik für Chaos zu sorgen. Sie entzieht den Akteuren vor Ort jegliche Planungssicherheit. Horst Seehofer, der sich 2011 noch selbst als „Architekt der Energiewende“ bezeichnete, torpediert so die Energiewende der Bürgerinnen und Bürger. Der selbsternannte „Architekt“ verschließt die Augen vor dem Engagement der Menschen vor Ort und macht sich lieber die Pläne der alten Energieindustrie zu eigen. Er sagt Nein zu Windrädern, Pumpspeichern und modernen Stromnetzen und somit Nein zur Energiewende. Die Ideenlosigkeit und Blockadepolitik des Ministerpräsidenten trifft die Akteure der Energiewende vor Ort besonders hart. Leichtfertig gefährdet er Arbeitsplätze. Zigtausende geleistete Arbeitsstunden und hohe Investitionssummen der regionalen Akteure drohen sprichwörtlich zu verbrennen.

Welches Potenzial für eine Energieversorgung aus 100% Erneuerbaren vor Ort steckt, haben wir auf unserer 5. Energietour durch Bayern erleben kön-



nen. In den persönlichen Gesprächen bei über 40 Terminen während der drei Tour-Wochen wurde erneut deutlich, woran es in Bayern vor allem fehlt: Planungssicherheit. Bezeichnend war der Besuch bei einer Bürgergenossenschaft, die sich vor neuen Mitgliedern kaum retten kann, aber aufgrund der fehlenden Investitionssicherheit einen Aufnahmestopp verhängen musste. Die Genossenschaft wollte im Windbereich aktiv werden, muss jetzt aber aufgrund der Politik der Staatsregierung bremsen.

Weil im Strombereich derzeit hohe Verunsicherung herrscht, konzentrieren sich viele Kommunen und Genossenschaften auf Wärmeprojekte. Das erfolgreiche Modell der „Dorfheizung“ erlebt einen bemerkenswerten Aufschwung. Vielerorts entstehen kleine Nahwärmenetze und klimafreundliche Heizkraftwerke, oftmals kommen auch Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen zum Einsatz. Mit sogenannten Wärmekatastern auf kommunaler Ebene könnten noch weitere Potenziale gehoben werden. Aus diesen Katastern wäre ersichtlich, wo in der Gemeinde Abwärme aus Industrie und Gewerbe sinnvoll genutzt werden könnte. Unterstützung gibt es aber keine. Im Gegenteil: Die Staatsregierung verschläft die Energiewende im Wärmebereich komplett.

Zentrale Baustellen der Energiewende – und die Lösung vor Ort

Wir sind der Ansicht, dass gerade vor Ort zentrale Baustellen der Energiewende erfolgreich gelöst werden können, wenn es die nötige Unterstützung und Rückendeckung von Seiten der Landespolitik gibt. Im Rahmen unserer 5. Energietour werden einzelne Standorte herausgegriffen, die beispielhaft zeigen, wie die Energiewende erfolgreich umgesetzt werden kann.

1. Strom sparen!

Am effektivsten können Probleme bei der Versorgungssicherheit durch Stromeinsparung vermieden werden. Gerade in Bayern herrscht hier jedoch Stillstand: Im Zeitraum von 2000 bis 2009 ist der Bruttostromverbrauch hierzulande entgegen dem Bundestrend um 6,7% angestiegen. Was wir benötigen, sind gezielte Förderprogramme, die den Austausch von Nachtspeicherheizungen, ungeregelten Heizungspumpen, ineffektiven Druckluftanlagen und veralteten Straßenbeleuchtungen ermöglichen.



Aus dem Tourkalender: Am 06.03.14 besuchten wir die PGA Planung Gutachten Analysen GmbH in Altdorf bei Landshut und haben uns über Energiecoaching für Kommunen informiert.

2. Energie effizient nutzen!

Gerade im herstellenden Gewerbe liegen große Potenziale, Energie effizienter einzusetzen. Niedrigere Produktionskosten und weniger Abhängigkeit von importierten Rohstoffen würden unseren Wirtschaftsstandort entscheidend stärken. Hierfür muss Bayern verstärkt in Forschung und Entwicklung investieren. Neben den technischen Aspekten muss auch das Nutzerverhalten besser untersucht werden, denn energieeffiziente Technologien machen nur Sinn, wenn Sie von den Endkunden auch angenommen werden.



Aus dem Tourkalender: Am 24.02.14 besuchten wir den Kunststoffhersteller Ritter GmbH in Schwabmünchen, der 2013 mit dem „LEW Innovationspreis für effizienten Energieeinsatz“ ausgezeichnet wurde.

3. Erzeugung und Verbrauch besser abstimmen oder entkoppeln!

Neben der Einsparung ist die Vermeidung von Lastspitzen eine weitere kostengünstige Maßnahme zur Verbesserung der Versorgungssicherheit. So könnten etwa Kühlhäuser ihre Kühlung dann anwerfen, wenn gerade viel Wind- oder Sonnenstrom im Netz ist. Papierfabriken könnten die Produktion von Holzhackschnitzel ebenso an ein hohes Stromangebot koppeln. Dieses Lastmanagement muss also endlich von der Staatsregierung aktiv vorangetrieben werden. Langfristig müssen Erzeugung und Verbrauch bestmöglich entkoppelt werden. Hierfür benötigen wir verschiedene Technologien, um erzeugten Strom für Stunden, Tage, Wochen oder sogar Monate speichern zu können.



Aus dem Tourkalender: Am 10.03.14 besuchten wir die Allgäuer Überlandwerke in Kempten, die an verschiedenen Speichermöglichkeiten arbeiten.

4. Erneuerbaren Energien konsequent ausbauen und sinnvoll einsetzen!

Der Ausbau der Erneuerbaren Energien ist aus Gründen des Klimaschutzes grundsätzlich sinnvoll. Zur Verbesserung der Versorgungssicherheit müssen gerade Biomasse und Wasserkraft flexibel eingesetzt werden können, nämlich dann, wenn Sonne und Wind nicht zur Verfügung stehen. Die Nutzung der Windenergie als zentrale Säule einer künftigen Energieversorgung muss gleichmäßig übers Land verteilt sein, um regionale auftretende Flauten besser ausgleichen zu können. Eine hohe Windstromproduktion allein im Norden hätte außerdem zur Folge, dass in Süddeutschland alte Kraftwerke hochgefahren werden müssten, um das Netz stabil zu halten.



Aus dem Tourkalender: Am 28.02.14 besuchten wir die Gemeinde Litzendorf, wo gerade ein Bürgerwindpark geplant wird.



5. Kraft-Wärme-Kopplung flächendeckend aufbauen!

Die Debatte um neue Gaskraftwerke als Ersatz für Atomkraftwerke zeigt, wie kurzsichtig die Pläne der Staatsregierung sind. Besser sind dezentrale Kleinanlagen, bei denen die Abwärme effektiv genutzt werden kann. Zur Versorgungssicherheit tragen diese Mini-, Mikro- und Standard-Blockheizkraftwerke bei, wenn Sie vom Verteilnetzbetreiber entsprechend der netztechnischen Anforderungen gesteuert werden können. Es ist mit geringem finanziellen Aufwand möglich, diese Technik endlich zu etablieren. Entsprechende Anträge unserer Fraktion wurden in den vergangenen Jahren aber wiederholt abgelehnt.



Aus dem Tourkalender: Am 27.02.14 besuchten wir die Gemeindewerke Waging am See, wo mehrere Einrichtungen wie Schule und Seniorenheim mit Energie aus KWK-Anlagen versorgt werden.

Für uns Grüne im Bayerischen Landtag ist klar: Die Energiewende wird vor Ort umgesetzt. Deswegen setzen wir uns mit allen Mitteln dafür ein, den engagierten Bürgerinnen und Bürgern den Rücken zu stärken. Wir wollen für Planungssicherheit und eine verlässliche Energiepolitik sorgen. Nur so können wir die Chancen einer dezentralen Energiewende nutzen – starke regionale Wirtschaftskreisläufe, zusätzliche Arbeitsplätze gerade in ländlichen Regionen, weniger Ausgaben für Energieimporte und dafür höhere Wertschöpfung in der Region. Die Energiewende braucht engagierte Bürgerinnen und Bürger vor Ort. Wir Grüne gestalten mit.

Ludwig Hartmann, MdL,
Fraktionsvorsitzender

Martin Stümpfig, MdL,
energiepolitischer Sprecher



DIE TOUR 2014



MÜNCHEN
ELLZEE
AUGSBURG
SCHWABMÜNCHEN
TITTMONING-WIESMÜHL
KIRCHANSCHÖRING
WAGING AM SEE
GEROLZHOFEN
HASSFURT
MELLRICHSTADT
BAYREUTH
LITZENDORF
BREITENGÜSSBACH
KULMBACH
ALTDORF BEI LANDSHUT
FURTH
RINGELAI
PERLESREUT
REGENSBURG
DUGGENDORF
NEUSTADT A.D. WALDNAAB
KEMPTEN
IMMENSTADT IM ALLGÄU
LINDAU
WASSERBURG AM INN
BERNAU
RAUBLING
FREISING
MOOSBURG
TAUFKIRCHEN
SCHWABACH
FÜRTH
NÜRNBERG

Montag
24.02.2014



Schwaben

Mit: Christine Kamm, MdL, Martin Stümpfig, MdL

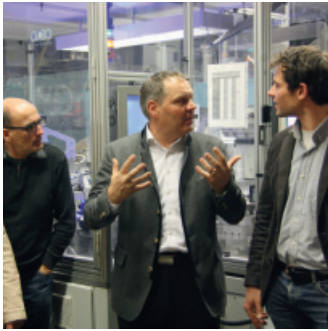
Am ersten Tag der Energietour 2014 besuchten der energiepolitische Sprecher der Grünen im Bayerischen Landtag, Martin Stümpfig und die Schwäbische Landtagsabgeordnete Christine Kamm zusammen mit dem Augsburger Oberbürgermeisterkandidaten Reiner Erben und der Stadträtin Martina Wild mehrere Unternehmen im Augsburger Umland.

10.00 Uhr: Firmenbesichtigung, Ritter GmbH

Kaufbeurer Straße 55, 86830 Schwabmünchen

Die Ritter GmbH ist ein mittelständischer Betrieb, der für den weltweiten Markt Kunststoffprodukte selbst entwickelt und produziert. Die Grüne Delegation interessierte sich bei ihrem Besuch der Firmenzentrale in Schwabmünchen vor allem für das energieeffiziente Leitsystem in der Produktion. Dies beinhaltet etwa einen reduzierten Strombedarf dank effizienter Elektromotoren, einen geschlossenen Kühlwasserkreislauf, eine eigene Photovoltaikanlage auf dem Firmengelände und die neue Produktionshalle in Passivbauweise, so Ralf Ritter, einer der beiden Geschäftsführer.

Im Unternehmen wird momentan überlegt, mit einem Blockheizkraftwerk künftig noch mehr Strom selbst zu erzeugen. Gespräche mit umliegenden Einrichtungen, die die Wärme abnehmen würden, laufen bereits. Allerdings sehe man das Vorhaben durch die Reformvorschläge der großen Koalition derzeit in Gefahr, so Ritter. Christine Kamm machte diesbezüglich deutlich, dass sie die geplante Erhebung einer Umlage auf selbstproduzierten Strom schädlich gerade für mittelständische Betriebe halte.



Montag
24.02.2014

12.30 Uhr: Ortsbesichtigung, Wasserkraftwerk am Ackermannwehr

Wertachbrücke an der Wellenburger Allee, 86199 Augsburg

Am Ackermannwehr in Göggingen ist 2013 ein Restwasserkraftwerk entstanden. An der Westseite des Wehrs wurde eine getriebelose Turbine aus der Windkrafttechnik eingebaut. Dies verringere die Lärmemission erheblich, so der Werksleiter Franz Winter. Mit einer Leistung von 120 kW jährlich soll das Kraftwerk 900.000 Kilowattstunden Strom für etwa 300 Vierpersonenhaushalte liefern.

15.30 Uhr: Firmenbesichtigung, actensys GmbH

Zur Schönhalde 10, 89352 Ellzee

Zum Abschluss des ersten Tages besuchte die Grüne Landtagsfraktion die actensys GmbH in Ellzee im Landkreis Günzburg. Hier werden Photovoltaiklösungen für den privaten Gebrauch sowie für Kommunen und Unternehmen entwickelt. Das Unternehmen übernehme beispielsweise die „Hintergrundarbeit“ für Kommunen, die ihre Dächer zur solaren Stromerzeugung nutzen wollen, so Geschäftsführer Mathias Mader.

Der energiepolitische Sprecher der Grünen Fraktion, Martin Stümpfig, zeigte sich beeindruckt, welchen Beitrag die Photovoltaik mittlerweile zur Stabilisierung des Stromnetzes leistet. Neben einer klimafreundlichen Stromerzeugung bieten moderne Anlagen auch sogenannte Systemdienstleistungen wie eine intelligente Spannungsregelung und die Erzeugung von Blindleistung an.



**Mittwoch
26.02.2014**

Oberbayern

Mit: Gisela Sengl, MdL, Martin Stümpfig, MdL

Am zweiten Tag der Energietour 2014 war Martin Stümpfig zusammen mit seiner Kollegin Gisela Sengl im Südosten Bayerns unterwegs. Die Schwerpunkte bildeten Windkraft, Biogas sowie die Arbeit kleinerer Gemeindewerke. Zum Abschluss fand eine Abendveranstaltung in Kirchstein statt.



14.00 Uhr: Ortsbegehung, Windkraftstandort

Treffpunkt: Bahnhofstraße, 84529 Tittmoning-Wiesmühl

Im März des vergangenen Jahres hat die Stadt Tittmoning ihren Energienutzungsplan der Öffentlichkeit vorgestellt. Darin enthalten sind auch mehrere mögliche Standorte für Windenergieanlagen. Diese Flächen sind auch im Regionalplan vorgesehen, der sich derzeit in Fortschreibung befindet. Allein die aktuelle Politik der CSU sorgt für große Verunsicherung. Martin Stümpfig fasste vor Ort die Blockadehaltung der Staatsregierung kurz zusammen. Überzogene Abstandsregelungen, rechtlich fragwürdige Anordnungen an die Genehmigungsbehörden sowie das willkürliche Setzen von Stichtagen würden eine ordentliche Planung unmöglich machen, so Stümpfig. Die örtliche CSU, war von verschiedenen Gesprächsteilnehmern zu hören, spreche sich ebenfalls gegen die Windkraft aus und setze eher auf die Nutzung der Wasserkraft an den letzten unverbauten Abschnitten der Salzach.



15.15 Uhr: Betriebsrundgang, Biogasanlage Hofmeister

Wolkersdorf, 83417 Kirchanschöring

Direkt am Waginger See empfing die Familie Hofmeister die Grüne Delegation und führte über das Gelände der kleinen hofeigenen Biogasanlage. Die Anlage mit 75 kW elektrischer Leistung erzeugt genügend Wärme, um über ein kleines Nahwärmenetz acht umliegende Wohnhäuser kostengünstig zu versorgen. So konnten in den letzten Jahren mehr als 25.000 Liter Heizöl eingespart werden. Gisela Sengl, agrarpolitische Sprecherin der Grünen Landtagsfraktion, verwies während des Rundgangs darauf, wie wichtig eine Ökologisierung der Biogasnutzung sei.



Mittwoch
26.02.2014

16.45 Uhr: Gesprächsrunde, Gemeindewerke Waging am See

Rathaus Waging, Salzburgerstr. 1, 83329 Waging am See

In der Gemeinde Waging am See besuchten Gisela Sengl und Martin Stümpfig die örtlichen Gemeindewerke. Werksleiter Heinrich Thaler und Bürgermeister Herbert Häusl berichteten über die Geschichte des Werks, das bereits 1998 von Sepp Daxenberger als kommunaler Eigenbetrieb gegründet wurde. Zu den Dienstleistungen gehören Angebote in den Bereichen Wasser/Abwasser, Wärme und Strom. Mit zwei eigenen Blockheizkraftwerken in der Schule und im Seniorenheim wird der Strom dort produziert, wo gleichzeitig die Wärme sinnvoll genutzt werden kann.

20.00 Uhr: Abendveranstaltung „Rückenwind für Bayerns Kommunen“

Gaststätte Meisterfranzl

Kirchenweg 17, 83417 Kirchanschöring, OT Kirchstein

Zum Abschluss des zweiten Tourtages lud die Bayerische Landtagsfraktion zur Abendveranstaltung nach Kirchstein. Nach einer kurzen Einführung und einer Zusammenfassung der Termine an diesem Tag von Gisela Sengl, stellte Martin Stümpfig die Grüne Energiepolitik auf Landesebene vor. In der darauf folgenden Diskussion war der sorgsame Umgang mit Energie und die damit verbundene Hinterfragung des eigenen Lebensstils das zentrale Thema.



**Donnerstag
27.02.2014**



Unterfranken

Mit: Kerstin Celina, MdL, Martin Stümpfig, MdL

In Unterfranken besuchte Kerstin Celina mit ihrem Kollegen Martin Stümpfig zwei moderne Versorgungsunternehmen mit jeweils verschiedenen Schwerpunkten. Am Abend fand eine Podiumsdiskussion zur aktuellen Lage der Energiepolitik und deren Auswirkung auf die regionale Ebene statt.

11.00 Uhr: Besichtigungstour, Überlandzentrale Lülsfeld eG

Dr.-Georg-Schäfer-Str. 1, 97447 Gerolzhofen

Die Unterfränkische Überlandzentrale (ÜZ) feierte 2010 ihr hundertjähriges Bestehen und zählt somit zu den ältesten Elektrizitätsunternehmen in Bayern. Mit knapp 150 Beschäftigten versorgt die Genossenschaft die Region mit Energie. Zuständig für das Nahwärmekonzept ist Bernhard Bedenk, der die Grüne Delegation zur Wärmezentrale auf dem Gelände des Unternehmens Saint-Gobain führte. Der Hersteller von Schleifmitteln produziert große Mengen Abwärme, welche die ÜZ über ein neues Nahwärmenetz an die umliegenden Einrichtungen verteilt. Besonders wichtig sei bei solchen Unternehmungen die enge Abstimmung und die vertrauensvolle Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure, so Bedenk. Bei der Frage nach der Rentabilität von Abwärmenutzung aus Industrie und Gewerbe wies Martin Stümpfig auf den fast brach liegenden CO₂-Handel hin. In der Tat seien viele Effizienzmaßnahmen wie diese wirtschaftlicher zu betreiben, wenn die CO₂-Verschmutzung nicht mehr so gut wie umsonst wäre, pflichtete Bernhard Bedenk am Ende des Termins bei.

15.00 Uhr: Gesprächsrunde, Stadtwerke Haßfurt GmbH

Augsfelder Str. 6, 97437 Haßfurt

Die Stadtwerke Haßfurt haben sich in den letzten Jahren vom reinen Energieversorgungsunternehmen zu einem modernen Dienstleister gewandelt, der die Chancen der Energiewende entschlossen nutzen will. Norbert Zösch, Geschäftsführer der Stadtwerke, stellte verschiedene Betätigungsfelder vor, wie etwa neue Contractingmodelle zur Einführung von Mini-Blockheizkraftwerken. Der Endkunde wird somit vom reinen Konsumenten selbst zum Energieproduzenten. Die Stadtwerke übernehmen als Eigentümer die Betriebsführung und Instandhaltung der Anlage. Dies setze allerdings die Bereitschaft der Privatkunden voraus, auf eine „eigene“ Heizungsanlage zu verzichten, so Zösch. Die Vorteile lägen aber klar auf der Hand: eine umweltfreundliche Energieversorgung und eine risikoarme Investition in moderne Technik. Kerstin Celina griff diesen Punkt im Gespräch auf und sprach von einer „Kopfsache“, der man am besten durch umfassende Klima- und Energiebildung begegnen könne.



**Donnerstag
27.02.2014**

19.30 Uhr: Abendveranstaltung „Rückenwind für Bayerns Kommunen“

Gaststätte „Am Marktplatz bei Freddy“, Hauptstraße 37, 97638 Mellrichstadt

Zur gut besuchten Abendveranstaltung in Mellrichstadt standen neben Kerstin Celina und Martin Stümpfig von der Grünen Landtagsfraktion Manfred Dürr von der Klagegemeinschaft Pro Windkraft sowie Erich Waldherr, Energiereferent des Bund Naturschutzes in Schweinfurt auf dem Podium. Aus verschiedenen Blickwinkeln wurde deutlich, dass eine kluge Energiewende zahlreiche Vorteile bringen würde. Weniger Importabhängigkeit, der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen durch klimafreundliche Technologien sowie die Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe waren dabei die Schwerpunktthemen.



Freitag
28.02.14

Oberfranken

Mit: Ulrike Gote, MdL, Ludwig Hartmann, MdL

Zum Ende der ersten Tourwoche besuchten Ulrike Gote und Ludwig Hartmann mehrere Stationen in Unterfranken. Die wirtschaftlichen Vorteile einer sinnvollen Energiewende prägten dabei sämtliche Gespräche.

11.00 Uhr: Gesprächsrunde, HWK für Oberfranken

Kerschensteinerstr. 7, 95448 Bayreuth

Den Auftakt zur Energietour 2014 in Oberfranken bildete der Besuch der Handwerkskammer, wo Ulrike Gote und Ludwig Hartmann vom HWK-Präsidenten Thomas Zimmer und dem Hauptgeschäftsführer Thomas Koller durch das Berufsbildungs- und Kompetenzzentrum in Bayreuth geführt wurden. Die Abgeordneten informierten sich über die berufliche Bandbreite und die Bedeutung der Aus- und Weiterbildung der Handwerkszweige, die gerade für eine erfolgreiche Energiewende von großer Bedeutung sind. Beim Besuch der Meisterschule mit Schwerpunkt Erneuerbare Energien stellte Ulrike Gote fest: „Die beste Technik nützt nur, wenn sie durch versiertes Fachpersonal fachmännisch installiert wird.“

12.45 Uhr: Gesprächsrunde, easykraft Energiezellen GmbH

Restaurant „Dötzers Restauration“, Sophienstr. 22, 95444 Bayreuth

Beim gemeinsamen Mittagessen stellte Manfred Dollinger den Grünen Abgeordneten das Konzept seines Unternehmens easykraft Energiezellen GmbH vor. Mit seinen Blockheizkraftwerken in modularer Containerbauweise ließe sich der Energiebedarf von verschiedensten Betrieben klimafreundlich decken, so Dollinger. Im Gespräch wies Ludwig Hartmann darauf hin, dass die für dieses Jahr geplante Novelle des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes gerade die Bedürfnisse des Mittelstandes berücksichtigen müsse.



Freitag
28.02.14

**14.30 Uhr: Gesprächsrunde und Ortsbesichtigung,
Gemeinde Litzendorf**

Am Knock 6, 96123 Litzendorf

Aufgrund der Blockadehaltung der Bayerischen Staatsregierung in Sachen Windenergie hängen mittlerweile zum Teil bereits weit gediehene Projekte in der Luft. So auch in Litzendorf. Da den drei geplanten Bürgerwindrädern das Aus droht, hatte sich Litzendorfs erster Bürgermeister, Wolfgang Möhrlein, an die oberfränkische Abgeordnete Ulrike Gote und ihren Fraktionskollegen Ludwig Hartmann gewandt und um Unterstützung für das Projekt gebeten. Schnell wurde bei der Ortsbegehung das Versagen der Staatsregierung deutlich. Obwohl der ehemalige Umweltminister Markus Söder die Genehmigungsverfahren neuer Anlagen deutlich verkürzen wollte, wurde den Litzendorfern in den vergangenen drei Jahren nur Steine in den Weg gelegt. Und das auf allen Ebenen. „Gerade die Regierung von Oberfranken vertritt vehement die Blockadehaltung des Freistaats“, so Ulrike Gote. Nach der Ortsbegehung haben die TeilnehmerInnen über verschiedene Lösungsmöglichkeiten diskutiert, damit das Projekt, das vor Ort keinen Widerstand erfährt, noch umgesetzt werden kann.



16.30 Uhr: Gesprächsrunde und Ortsbesichtigung, IBC Solar AG

Helmuts Hofschenske, Gut Leimershof, 96149 Breitengüßbach

Am Nachmittag hat die Grüne Delegation einen Solarpark der IBC Solar AG in Breitengüßbach besichtigt. Im Anschluss daran erörtern die Abgeordneten mit Udo Möhrstädt, Vorstandsvorsitzender, und Jörg Ebel, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit, welche Hemmnisse abgebaut werden müssen, um der

Freitag
28.02.14



Energiewende vor Ort wieder neuen Schwung zu verleihen. Ziele sind auch für die Unternehmen und AkteurInnen vor Ort Planungssicherheit zu schaffen und die Wertschöpfung in der Region zu halten. Wichtig sei vor allem ein Paradigmenwechsel bei der Nutzung von Sonnenenergie, so Ludwig Hartmann. „Mittlerweile investiert man nicht mehr aus Gründen der Rendite in die Photovoltaik. Heute geht es vielmehr darum, Energiekosten durch die Stromerzeugung auf dem eigenen Dach zu senken.“ Das ist gerade für den Mittelstand eine wichtige Entwicklung, ergänzte Ulrike Gote.

19.30 Uhr: Abendveranstaltung, „Rückenwind für Bayerns Kommunen“

Kulmbacher Kommunbräu, Grünwehr 17, 95326 Kulmbach

In Kulmbach fand zum Abschluss der Energietour in Oberfranken eine Abendveranstaltung der Grünen Landtagsfraktion statt. In einer kabarettistischen Einführung ergründete Dagmar Keis-Lechner, Vorsitzende der Grünen in Kulmbach, die Tiefen der bayerischen Energiepolitik, die dank Horst Seehofer einiges an Absurditäten zu bieten hat. Anschließend berichtete Ludwig Hartmann unter dem Tourmotto „Rückenwind für Bayerns Kommunen“ über seine eigenen Erfahrungen in der kommunalen Energiewende, die er als Mitglied des Verwaltungsrates der Stadtwerke Landsberg in den vergangenen Jahren gesammelt hat. In der darauf folgenden Diskussion wurde ausführlich über das aktuelle Spannungsfeld zwischen dezentraler Energieerzeugung und überörtlicher Infrastruktur gesprochen.



Niederbayern

Mit: Rosi Steinberger, MdL, Ludwig Hartmann, MdL

Zu Beginn der zweiten Tourwoche waren Rosi Steinberger und Ludwig Hartmann unterwegs in Niederbayern. Mehrere kommunale Projekte sowie der Besuch bei Unternehmen und Bürgergenossenschaften standen auf dem Programm.

09.30 Uhr: Gesprächsrunde,

Ing.-Büro PGA Planung Gutachten Analysen GmbH

Opalstraße 32, 84032 Altdorf bei Landshut

Die 1989 gegründete PGA GmbH ist mit vielfältigen Arbeitsbereichen breit aufgestellt. Dazu gehört die Energieberatung, das Erstellen von Klimaschutzkonzepten, umweltrechtliche Beratung, Bauökologie sowie Flächenvitalisierung. Rosi Steinberger und ihr Kollege Ludwig Hartmann wollten sich bei ihrem Besuch speziell über das Programm „Energiecoaching für niederbayerische Kommunen“ informieren. Für insgesamt 30 Gemeinden und Städte sei ein solches Coaching durchgeführt worden, welches neben einer Bestandsaufnahme und Erfassung der jeweiligen Verbrauchsstruktur auch das Erstellen erster Maßnahmen zum sparsamen und effizienten Einsatz von Energie beinhalte, so Harald Zwander und Ralf Deuring von der PGA GmbH. Das vom Umweltministerium geförderte Projekt müsse jetzt ausgeweitet werden und baldmöglichst allen Kommunen in Bayern offen stehen, forderte Rosi Steinberger während des Gesprächs. Ludwig Hartmann fügte hinzu, dass neben kommunalen Konzepten auch überregionale Strategien entwickelt werden müssten. Dies gelte gerade für Bereiche, in denen eine interkommunale Zusammenarbeit sinnvoll sei.

11.00 Uhr: Erfahrungsaustausch, Bürgermeister Stadt Furth

Am Rathaus 6, 84095 Furth

Bei einem Spaziergang durch die Stadt Furth zeigte Bürgermeister Dieter Gewies den Abgeordneten Rosi Steinberger und Ludwig Hartmann die bisherigen Projekte, die die Stadt ihrem Ziel von 100 % Erneuerbare Energien näher bringen sollen. Dieser Beschluss wurde übrigens bereits 1998 gefasst und seither konsequent verfolgt. So ist seit etwa einem Jahr neben einer 17 Jahre alten Hackschnitzelheizung eine Holzvergasungsanlage im Betrieb. Ziel sei es, die Kraft-Wärme-Kopplung verstärkt auszubauen, so Gewies. Gerade kleine Anlagen seien äußerst flexibel einzusetzen und somit eine ideale Ergänzung für Sonne und Wind. Ludwig Hartmann war beeindruckt von den Effekten auf die heimische Wirtschaft. Mittlerweile liegen 10 % der örtlichen Arbeitsplätze im Bereich der Erneuerbare Energien. Die Wertschöpfung für die Region liegt bei jährlich 4 Mio. Euro.

**Donnerstag
06.03.2014**



**Donnerstag
06.03.2014**



14.00 Uhr: Ortsbesichtigung

Biomasseheizwerk mit Nahwärmeversorgung

Gewerbepark, 94160 Ringelai

Ein weiteres Vorzeigeprojekt besichtigte die Grüne Delegation am Nachmittag in Ringelai. Dort hat die „Energiegenossenschaft Ringelai eG“ 2008 angefangen, ein Heizkraftwerk samt Nahwärmenetz aufzubauen. Ausschlaggebend dafür waren die hohen Preise für fossile Heizstoffe. Heute sind 53 Gebäude angeschlossen, darunter auch die Kirche, ein Hotel sowie kommunale Liegenschaften. Das Wärmenetz wurde sinnvollerweise im Zuge der Dorferneuerung verlegt, als die Straßen ohnehin offen waren. Bürgermeister Max Köberl und der Initiator des gesamten Projekts, Günther Wagner, machten deutlich, dass Bau und Betrieb der Anlage, ein voller Erfolg sei. In der gesamten Gemeinde sei nur noch von „unserer Heizung“ die Rede. Ludwig Hartmann bestätigte, dass die Politik alles unternehmen müsse, damit sich solche „Dorfheizungen“ flächendeckend etablieren.

16.00 Uhr: Gesprächsrunde, Bürgerenergie-FRG eG

Wirtshaus Hafner, Marktplatz 17, 94157 Perlesreut

Hans Madl-Deinhard hat vor einiger Zeit die von den Kirchen initiierte Schulung „Projektentwickler Energiegenossenschaften“ abgeschlossen und ist seither Vorstand der „Bürgerenergie-FRG eG“. Umgesetzt wurde bisher die Errichtung einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach einer Schule im Landkreis Freyung-Grafenau. Künftig sollen weitere ähnliche Anlagen hinzukommen. Ebenso denkt man in der Genossenschaft an die Windenergie. Allein die Verunsicherung durch die Energiepolitik der Staatsregierung zwingt Madl-Deinhard dazu, alle Projekte auf Eis zu legen. Weil die Genossenschaft derzeit nicht investieren kann, können auch keine neuen Mitglieder aufgenommen werden, obwohl es zahlreiche Interessierte gibt. „Es ist paradox, die Leute, die in die Energiewende investieren wollen, abweisen zu müssen. Die Politik der Staatsregierung hat genau das zum Ziel“, ist sich Rosi Steinberger sicher.

17:00 Uhr: Projektvorstellung, E-Wald, Modellregion Bayerischer Wald

Wirtshaus Hafner, Marktplatz 17, 94157 Perlesreut

Bis Ende 2015 läuft das Förderprojekt E-Wald, das den flächendeckenden Einsatz von Elektrofahrzeugen in der Region rund um den Bayerischen Wald zum Ziel hat. Es gehe dabei um mehr als nur einen Technologiewechsel, so Otto Loserth, Geschäftsführer der E-Wald GmbH. Die Ziele würden weiter greifen. Im Grunde geht es darum, den Tourismus zu ökologisieren und die Region auch wirtschaftlich wieder interessanter zu machen, so Loserth. Mittlerweile wurden 80 Ladesäulen errichtet und 150 Elektroautos in den Verkehr

Donnerstag
06.03.2014

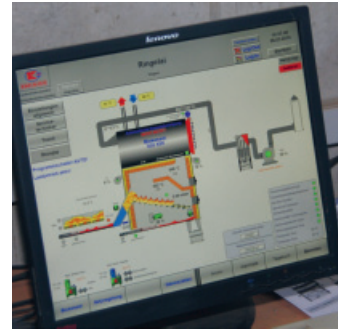
gebracht. Ein Car-Sharing-Modell wurde ebenfalls eingerichtet. Zusammen mit der Hochschule Deggendorf wird an Universal-Ladestationen und speziellen Navigationssystemen geforscht, die auf die speziellen Bedürfnisse der Elektromobilität zugeschnitten sind. Ludwig Hartmann war überzeugt davon, dass diese Form der Mobilität großes Potential bietet. Allerdings seien Elektroautos nur wirklich sinnvoll, wenn sie mit Erneuerbarem Strom laufen. Die derzeitige Ausbaubremse bei den Erneuerbaren sei auch ein Angriff auf die E-Mobilität, so Hartmann.

19.00 Uhr: Abendveranstaltung

„Windenergie im Bayerischen Wald – Potentiale und Chancen“

Wirtshaus Hafner, Marktplatz 17, 94157 Perlesreut

In Perlesreut hat Ludwig Hartmann am Abend die Grüne Energiepolitik vorgestellt und deutlich gemacht, dass die Kommunen und Bürgerinnen und Bürger vor Ort von einer klugen Energiewende nur profitieren können. Bei der Abendveranstaltung zum Thema „Windenergie im Bayerischen Wald“ wurden auch sensible Themen angesprochen, etwa, wie sich die Windenergie mit dem Naturschutz vereinbaren lässt. Ludwig Hartmann machte deutlich, dass gerade die 10H-Regelung von Seehofer in die letzten zusammenhängenden Waldgebiete eingreift. Nur so könnten die völlig überhöhten Abstandsforderungen des Ministerpräsidenten eingehalten werden.



Freitag
07.03.2014

Oberpfalz

Mit: Jürgen Mistol, MdL, Ludwig Hartmann, MdL

Jürgen Mistol hat als Abgeordneter aus der Oberpfalz gemeinsam mit seinem Kollegen Ludwig Hartmann an mehreren Stationen im Bezirk halt gemacht. Hauptthema war dabei die Nutzung der Windenergie.

12.00 Uhr: Firmenbesuch, Ostwind AG

Gesandtenstraße 3, 93047 Regensburg

Mit 100 MitarbeiterInnen gehört die Ostwind AG zu den größeren Projektieren in der Windenergiebranche. Seit der Gründung 1994 ist die Maxime des Unternehmens die selbe geblieben: „Energie in Bürgerhand!“ Gemeinsam mit Dr. Rolf Bungart, Geschäftsführer, und Christoph Markl-Meider, Leiter der Unternehmenskommunikation, haben die Vertreter der Grünen Fraktion aktuelle Entwicklungen der Energiepolitik auf Landes- sowie Bundesebene besprochen. Man war sich einig, dass es vor allem Planungssicherheit und einen verlässlichen Rahmen bedarf, damit sich die Unternehmen in diesem verhältnismäßig jungen Wirtschaftszweig festigen können. Momentan fehle ein klares Bekenntnis der Staatsregierung, so Markl-Meider. Und weiter: „Technisch ist die Energiewende machbar. Wir müssen uns daher mehr auf die gesellschaftlichen Aspekte konzentrieren.“ Ludwig Hartmann stellte fest, dass die Staatsregierung im Moment alles daran setze, die Akzeptanz in der Bevölkerung zu verspielen. Vermutlich sei das das Kalkül der Staatsregierung, vermutete Jürgen Mistol während des Gesprächs. Die Staatsregierung macht den kleinen und mittleren Unternehmen jetzt das Leben schwer und drängt sie aus dem Markt, so dass sich in einigen Jahren die alten großen Konzerne wieder ungestört bereichern können, so der Regensburger Abgeordnete.

14.00 Uhr: Ortsbesichtigung, Windpark Brenntenberg

Auweg, 93182 Duggendorf, OT Neuhof

Kurz vor Regensburg an der A3 wurde vor kurzem der Windpark Brenntenberg ans Netz angeschlossen. Die drei Anlagen mit einer Leistung von jeweils 3 MW können 6.000 Haushalte mit Strom versorgen und sparen so jährlich über 16.000 Tonnen CO2 ein. Der Weg, der zu den Anlagen im Wald führt, ist kaum breiter als ein gewöhnlicher Waldweg. Trotzdem erhofft sich Projektentwickler Andreas Scharf bald die serienmäßige Einführung teilbarer Rotorblätter. Dies würde den Transport erheblich vereinfachen. Bei der Besichtigung wies der Projektentwickler außerdem darauf hin, dass jeder Meter an Höhe eine Rolle bei der Windausbeutung spiele. So kommt es vor, dass sich im selben Windpark manchmal einige Windräder drehen, andere jedoch nicht.

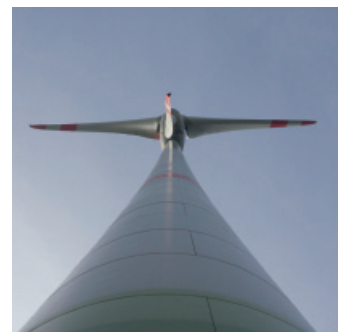


Freitag
07.03.2014

19.00 Uhr: Abendveranstaltung „Rückenwind für Bayerns Kommunen“

Gaststätte Weißes Röhl, Raiffeisenplatz 2, 92660 Neustadt a.d. WN

Bei der Abendveranstaltung in Neustadt an der Waldnaab war der Ausbau der Infrastruktur das zentrale Thema. Die Frage, ob das Stromnetz mit verstärkten Nord-Süd-Verbindungen ausgebaut werden muss, beherrschte die Diskussion. Vor allem vor dem Hintergrund, dass im Norden neben der Windenergie auch viele Kohlekraftwerke laufen. Man war sich einig, dass auf Bundesebene zunächst der Kohleausstieg vorbereitet werden muss. Dass dies aber nicht durch eine pauschale Ablehnung von Stromtrassen zu erreichen ist, war ebenfalls Konsens. Der Kohleausstieg müsse vom Gesetzgeber beschlossen werden, genau so wie es beim Atomausstieg der Fall war, so Ludwig Hartmann. In einem Beitrag aus dem Publikum hieß es, dass darüber hinaus das Bergrecht dringend novelliert werden müsse. Dieses Gesetz ist anachronistisch. Es könne nicht sein, dass ganze Landstriche so einfach zerstört werden können, um möglichst billig an Kohle ran zu kommen, so der Teilnehmer.



Montag
10.03.2014



Allgäu

Mit: Ulli Leiner, MdL, Thomas Gehring, MdL, Ludwig Hartmann, MdL

Zum Beginn der letzten Tourwoche besuchten Ulli Leiner, Thomas Gehring und Ludwig Hartmann die Allgäuer Überlandwerke sowie die Stadtwerke in Lindau. Themenschwerpunkte waren die Windenergie und das Thema Elektromobilität.



09.00 Uhr: Gesprächsrunde, AÜW Kempten

Illerstr. 18, 87435 Kempten

Gleich zu Beginn machte Michael Lucke, Geschäftsführer der Allgäuer Überlandwerke, mit klaren Worten deutlich, dass er trotz der derzeit chaotischen, politischen Rahmenbedingungen unbeirrt mit seinem Unternehmen weiter in die Energiewende investieren will. Und in der Tat war die Grüne Delegation beeindruckt von der anschließenden Präsentation der vielfältigen Geschäftsfelder der Kemptener Stadtwerke. Wind- und Sonnenenergie, Wasserkraft, intelligente Speichermöglichkeiten und Elektromobilität werden in dem innovativen Unternehmen seit jeher zusammengedacht. Alle Facetten werden dabei an die spezifischen Gegebenheiten des Alpenraums angepasst. Die Energiewende ist ein weltweites Thema und kann zum Exportschlager werden. „Wir wollen hier im Allgäu vormachen, wie es geht“, erklärte Lucke. In der Diskussion teilten die Grünen Abgeordneten die Sorge des Unternehmens, dass sowohl die Große Koalition als auch die bayerische Staatsregierung derzeit die Energiewende bremsen wollen.

10.00 Uhr: Ortsbegehung, Drehfunkfeuer Kempten

Anhöhe Leupolz, 87435 Kempten

Das Drehfunkfeuer in Kempten dient in der heutigen Flugsicherung nur noch als Reserve, nachdem der Flugverkehr mittlerweile per GPS navigiert. Trotzdem erlaubt die Deutsche Flugsicherung in der Regel keine Windräder in einem Radius von 15 Kilometer um die Anlage. Die Allgäuer Überlandwerke haben deswegen ein Gutachten in Auftrag gegeben, um zu erfahren, ob solche Abstände tatsächlich nötig sind. „In Amerika gibt es etwa 2000 solcher Einrichtungen und nirgends gibt es dort Probleme mit Windenergieanlagen, die sich in der Nähe befinden“, sagt Thorsten Häusler, zuständig für das Erzeugungsmanagement bei den Allgäuer Überlandwerken. Thomas Gehring und seine Kollegen von der Grünen Landtagsfraktion konnten nicht glauben, dass der ehemalige Bundesverkehrsminister in vergangenen Gesprächen mit den Allgäuer Werken keine Bereitschaft signalisierte, das Problem zu lösen.

Montag
10.03.2014

11.45 Uhr: Ortsbegehung, Standort Pumpspeicherkraftwerk Ratholz

Parkplatz Alpsee, Ratholz 24, 87509 Immenstadt im Allgäu

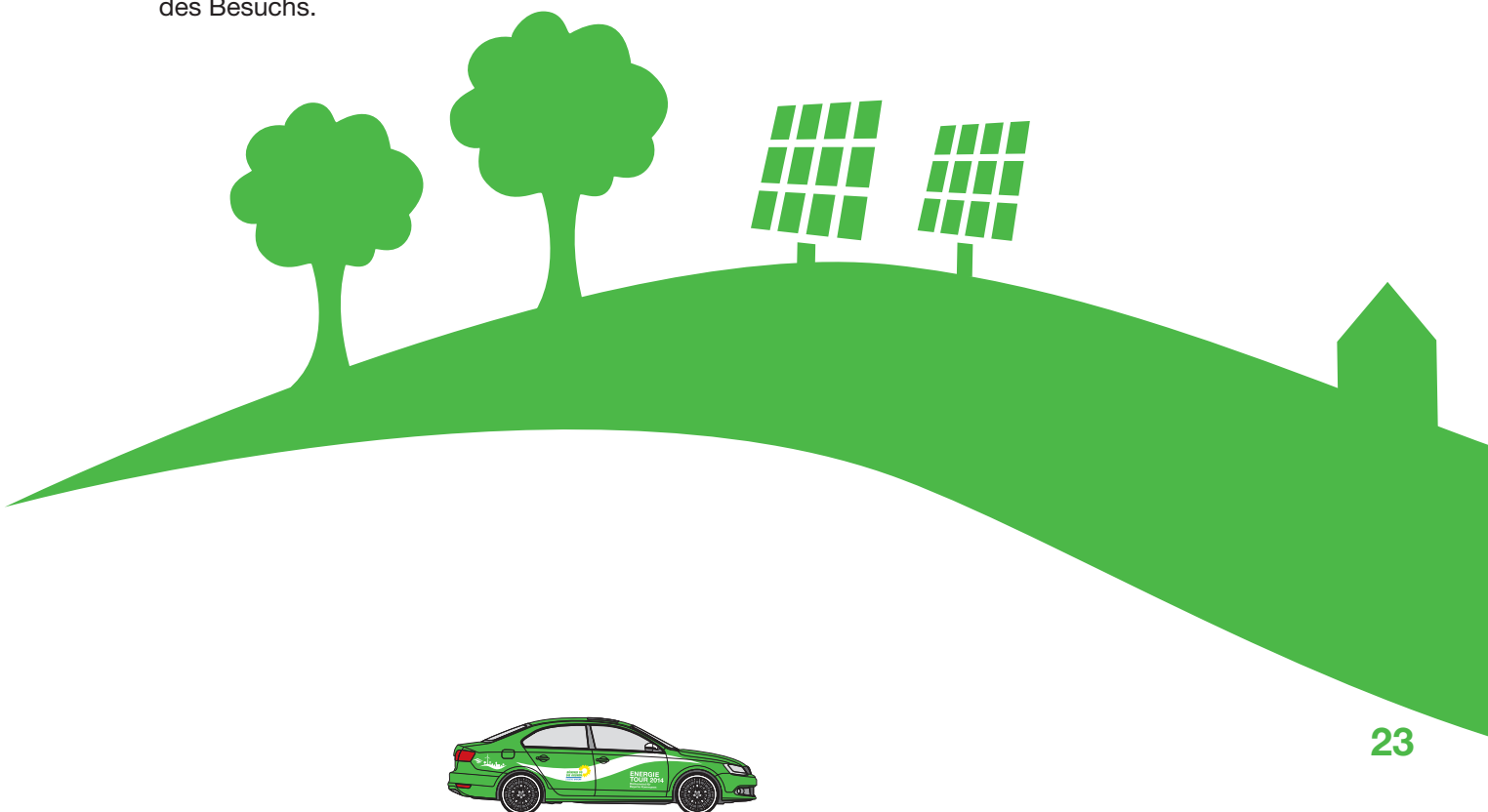
Ein weiteres Projekt der Allgäuer Überlandwerke ist der Bau eines kleinen Pumpspeicherkraftwerkes. Es soll als Puffer dienen, um die fluktuierende Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien sinnvoll zu nutzen. Hierfür werden zur Zeit mehrere mögliche Standorte genauer untersucht. Ulli Leiner interessierte sich vor allem für die nötige Zuwegung, die für das Vorhaben angelegt werden muss. Ziel müsse sei es, den Eingriff in die Natur möglichst gering zu halten, so der Allgäuer Abgeordnete. Einigkeit herrschte darüber, dass im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung und einer klimafreundlichen Energieerzeugung bestimmte Natureingriffe vertretbar sind.



14.30 Uhr: Gesprächsrunde und Ortsbesichtigung, Stadtwerke Lindau

Auenstr. 12, 88131 Lindau

Beim letzten Termin im Allgäu trafen die Grünen Abgeordneten den Geschäftsführer der Lindauer Stadtwerke, Klaus Steiner. Bei der Besichtigung einer Ladesäule erläuterte Steiner das Mobilitätskonzept der Stadtwerke. Gemeinsam mit Vorarlberg sind sie dabei, ein Tankstellensystem für Elektrofahrzeuge aufzubauen. Um die Elektromobilität insgesamt mehr in die öffentliche Wahrnehmung zu rücken, haben die Stadtwerke Lindau unter anderem die Stadtverwaltung sowie mehrere Gemeinden in der Umgebung mit E-Fahrrädern ausgestattet. Privatleute werden beim Kauf eines E-Autos mit einem Stromgutschein über 200 Euro belohnt. Im Gegensatz zu den vier großen Energieriesen verstünden es die regionalen Stadt- und Gemeindewerke viel besser, sich neue Geschäftsbereiche zu erschließen und nicht mehr nur einseitig auf Stromerzeugung und Vertrieb zu setzen, sagte Ludwig Hartmann am Ende des Besuchs.



**Dienstag
11.03.2014**

Oberbayern

Mit: Claudia Stamm, MdL, Ludwig Hartmann, MdL

Unterwegs im Landkreis Rosenheim: Claudia Stamm und Ludwig Hartmann informierten sich über verschiedene Energieprojekte in der Region rund um den Chiemsee. Am Fukushima-Jahrestag fand zudem eine Plakataktion in Wasserburg am Inn sowie eine Abendveranstaltung zur aktuellen Energiepolitik statt.

10.00 Uhr: Ortsbesichtigung

Energetische Sanierung PWA-Arbeitersiedlung

Im Einfang 15, 83046 Raubling

In Raubling ist in den 1950er Jahren eine Arbeitersiedlung der Aschaffenburger Zellstoffwerke erbaut worden. Vor 15 Jahren hat die Gemeinde die 50 Häuser mit etwa 220 Wohneinheiten übernommen. Jetzt wird das Areal energetisch saniert. Im Zentrum steht die Verlegung eines Nahwärmenetzes. Großer Vorteil: Die umliegende Industrie erzeugt genügend Abwärme, mit der die Siedlung kostengünstig versorgt werden kann. Ludwig Hartmann sprach von einem großen Glücksfall für das Projekt und forderte von der Staatsregierung Mittel für die Erstellung kommunaler Wärmekataster, in denen genau solche Potenziale ermittelt werden können. Klaus Hollnaicher, Abteilungsleiter für Energiedienstleistungen bei den Stadtwerken Rosenheim, führte die Abgeordneten durch das Wohngebiet und berichtete über den aktuellen Stand der Erschließung. Er favorisiert das Prinzip Wärmenetz, weil es unabhängig von der eigentlichen Wärmeherzeugung geplant und errichtet werden kann. Sollte die Abwärme aus der Industrie eines Tages nicht mehr zur Verfügung stehen, würde einfach ein Blockheizkraftwerk ans Netz angeschlossen werden, so Hollnaicher. Mit dieser Strategie könnten die Befürchtungen der AnwohnerInnen, die die Wärmeherzeugung aus der Hand geben, ausgeräumt werden.

14.00 Uhr: Ortsbesichtigung, PV-Anlage

Priener Str. 87, 83233 Bernau

Mitte November des letzten Jahres ist in Bernau entlang der A8 ein Solarpark mit 1 MW Leistung ans Netz gegangen. Anlagen dieser Art können mittlerweile so wirtschaftlich betrieben werden, dass sie bei der EEG-Umlage kaum mehr zu Buche schlagen. Projektiert wurde der Park von Dr. Franz Hauk, Geschäftsführer der MaxSolar GmbH. Er legte der Grünen Delegation dar, welche enormen Fortschritte bei der sogenannten Systemintegration von Photovoltaikanlagen in letzter Zeit erfolgt sind. Die Anlage ist im Netzmanagementsystem des Netzbetreibers integriert und kann so das Stromnetz stabilisieren und stützen. In der Genehmigungsphase ist allerdings des Öfteren der Vorwurf des Flächenverbrauchs gefallen. Claudia Stamm entgegnete,



Dienstag
11.03.2014

dass die Fläche keinesfalls für immer verschwunden sei. Im Gegenteil könne die Anlage nach etwa 20 bis 30 Jahren vollständig rückgebaut werden. In dieser Zeit könne sich der Boden, der vormals landwirtschaftlich genutzt wurde, erholen. Außerdem kann die Fläche auch doppelt genutzt werden, etwa als Weide für kleinere Tiere oder als Anbaufläche für Erdbeeren, so die Regionalabgeordnete.

17.00 Uhr: Aktion, Plakatenthüllung zum Fukushima-Jahrestag

Priener Str. 87, 83233 Bernau

sowie

Palmanostraße, 83512 Wasserburg am Inn

Genau vor drei Jahren ereignete sich eine der größten Katastrophen in der Geschichte der Nutzung der Atomenergie. Ein Erdbeben vor der Küste Japans und der dadurch ausgelöste Tsunami zerstörte mehrere Blöcke des AKWs in Fukushima. Dieser Unfall veranlasste die Staatsregierung im Jahr 2011 zu einer vollständigen Kehrtwende in der Energiepolitik. Von diesem Umschwung sind Seehofer und Co. mittlerweile wieder meilenweit entfernt. Der selbsternannte „Architekt der Energiewende“ zeigt immer unverhohlener sein wahres Gesicht und schreckt selbst in einer Kabinettsitzung am Fukushima-Gedenktag nicht davor zurück, seine Attacken auf das Erneuerbaren-Energien-Gesetz zu verschärfen. Claudia Stamm und Ludwig Hartmann von der Grünen Landtagsfraktion erinnerten dagegen in Bernau und Wasserburg mit Plakatenthüllungen an die Katastrophe von vor drei Jahren.



19.00 Uhr: Abendveranstaltung

„Die Rolle der Stadtwerke bei der Energiewende“

mit: Alexander Hartung, Ludwig Hartmann, MdL

Paulanerstuben, Marienplatz 9, 83512 Wasserburg am Inn

„In den letzten zwölf Jahren hat sich in der Kommune in Sachen Energiewende leider nicht viel bewegt“, so Alexander Hartung, Mitglied beim „Energiedialog Wasserburg 2050“, zu Beginn der Abendveranstaltung in Wasserburg am Inn. Er forderte mehr Dynamik von Seiten der Stadtwerke, damit die Stadt im jährlich erscheinenden Energie-Ranking des Landkreises künftig nicht mehr die hintersten Plätze belegt. Ludwig Hartmann stellte daraufhin die Vorstellungen der Grünen Landtagsfraktion vor, wie man auf Landesebene für den nötigen Rückenwind für Bayerns Kommunen sorgen könnte.



Mittwoch
12.03.2014

Oberbayern

Mit: **Dr. Christian Magerl, MdL, Martin Stümpfig, MdL**

Halbzeit der dritten Tourwoche: Christian Magerl und Martin Stümpfig waren zu drei Terminen im Landkreis Freising unterwegs. Nach einer Plakataktion besuchten die Abgeordneten ein Nahwärmeprojekt sowie eine Energiegenossenschaft.

12.00 Uhr: Aktion, Plakatenthüllung zum Fukushima-Jahrestag

Münchner Str./Angerstr., 85354 Freising

Auch in Freising enthüllten Christian Magerl und Martin Stümpfig zu Beginn des Tourtages ein Plakat, das an die Atomkatastrophe von Fukushima erinnern soll. Fast auf den Tag genau vor drei Jahren wurden mehrere japanische Atomreaktoren zerstört. In Deutschland wurde daraufhin von den bürgerlichen Regierungsparteien eine Kehrtwende in der Energiepolitik hingelegt. Heute sind eben diese Parteien alles andere als an einem Erfolg der Energiewende interessiert. Daran wollten die Abgeordneten der Grünen Landtagsfraktion mit dieser Aktion erinnern.

14.30 Uhr: Rundgang, Kommunalunternehmen Moosburg

Böhmerwaldstr. 35, 85368 Moosburg

Das 2011 gegründete Kommunalunternehmen Moosburg betreibt ein städtisches Nahwärmenetz und versorgt mittlerweile 21 Wohnblöcke, städtische Einrichtungen und andere Liegenschaften. Die Wärmeerzeugung wurde dabei auf zwei Säulen aufgebaut. In der Heizzentrale zeigte der Geschäftsführer des Unternehmens, Roland Lange, der Grünen Delegation die neue Hackschnitzelanlage, die aber nur für die Spitzenlast eingesetzt wird. Die Grundlast dagegen kommt von der benachbarten Kläranlage. Das Besondere an dieser Konstruktion ist die Container-Bauweise der Hackschnitzelanlage.



Mittwoch
12.03.2014

Weil die Kläranlage im Sommer genügend Wärme liefert, habe man sich entschlossen, die Spitzenlastzentrale mobil zu gestalten, so Lange bei der Besichtigungstour. Dies ermögliche etwa den Einsatz der Hackschnitzelanlage zur Wärmeversorgung des Schwimmbades am anderen Ende der Stadt während der Sommermonate. Was die Rohstoffherzeugung betrifft wies Christian Magerl im Gespräch auf das Prinzip von Kurzumtriebsplantagen hin, an dem momentan an der Hochschule Weihenstephan geforscht wird. Diese sogenannten Energiewälder könnten bei einer ökologischen Ausgestaltung einen wichtigen Beitrag zur CO₂-neutralen Wärmeerzeugung liefern.

17.00 Uhr: Gesprächsrunde und Projektbesichtigung Bürgerenergiegenossenschaft Freisinger Land eG

Et Cetera, Obere Hauptstr. 54, 85354 Freising

Weil die Energiewende „von oben“ nicht mehr unterstützt wird, will man jetzt verstärkt auf der regionalen Ebene anpacken, erklärte Andreas Henze von der Bürgerenergiegenossenschaft Freisinger Land eG bei der Begrüßung der Abgeordneten der Grünen Landtagsfraktion. Die Genossenschaft hat bereits eine Photovoltaikanlage errichtet und wollte sich jetzt dem nächsten Projekt widmen: Der Bau einer eigenen Windenergieanlage. Aufgrund der desolaten Energiepolitik der CSU-Staatsregierung wurden jetzt aber alle Pläne auf Eis gelegt. Man kann natürlich aus der Not heraus in eine Anlage im Ausland investieren, aber das würde dem Genossenschaftsgedanken doch sehr widersprechen, so Henze. Die Genossenschaft, die ebenfalls als Stromanbieter in der Region auftritt, verfolgt nämlich zwei Ziele. In einem ersten Schritt, der mittlerweile erfolgreich abgeschlossen ist, soll nur noch erneuerbarer Strom angeboten werden. Danach, so der Plan, der momentan stark gefährdet ist, soll nur noch regional erzeugter Strom aus Erneuerbaren Energien angeboten werden. Martin Stümpfig sprach in der Diskussion von einem regelrechten Zangengriff, in dem sich die Windenergie derzeit befinde. Die geplanten Einschnitte bei der EEG-Reform auf der einen Seite und die Forderung der Staatsregierung nach übertriebenen Abständen auf der anderen Seite seien quasi das Todesurteil für die Windenergie in Bayern, so der Energieexperte. Martin Stümpfig versprach, sich im Landtag weiterhin für eine erfolgreiche Energiewende einzusetzen.



**Donnerstag
13.03.2014**

Oberbayern

Mit: Katharina Schulze, MdL, Ludwig Hartmann, MdL

Katharina Schulze und Ludwig Hartmann haben im Landkreis München zwei Energieerzeugungsanlagen mit unterschiedlichen Technologien besichtigt. Am Abend fand in München eine Gesprächsrunde zum Thema „Energie-
wende in der Stadt und auf dem Land“ statt.



14.00 Uhr: Gesprächsrunde, BioEnergie Taufkirchen GmbH & Co. KG

Lanzenhaarer Weg 2, 82024 Taufkirchen

1998 wurde die BioEnergie in Taufkirchen gegründet. Der Wärmelieferant betreibt mehrere Hackschnitzelkessel und Holzdampfkessel sowie ein Fernwärmnetz, das beständig erweitert wird. Zur Deckung des Eigenstrombedarfs werden im Moment zwei Blockheizkraftwerke errichtet. Genau hier liege im Moment ein Problem vor, so Rudolf Eder, Betriebsleiter, im Gespräch mit den Abgeordneten. Denn laut der geplanten EEG-Novelle soll für solche Kraftwerke künftig eine Angabe pro erzeugter Kilowattstunde entrichtet werden. Damit würde sich die Anlage aber nicht mehr rechnen. Ludwig Hartmann versprach, sich weiterhin für eine sinnvolle Gesetzesreform einzusetzen. Außerdem müssten mehr Anreize geschaffen werden, um Anlagen dieser Art flexibler einsetzen zu können. „Anstatt der flexiblen und klimafreundlichen Strom- und Wärmeerzeugung neue Steine in den Weg zu legen, sollten deren Potenziale genutzt werden,“ ergänzte Katharina Schulze gegen Ende der Betriebsführung.

15.00 Uhr: Ortsbegehung

Geothermiebaustelle der GeoEnergie Taufkirchen GmbH & Co. KG

Lanzenhaarer Weg 2, 82024 Taufkirchen

Der nächste Termin findet nur wenige hundert Meter entfernt an der neuen Geothermieanlage in Taufkirchen statt. 2011 hat man dort nach ersten Erkundungen mit den Bohrungen begonnen. Diese sind mittlerweile abgeschlossen und jeweils etwa 4000 Meter lang. Die Anlage läuft jetzt im Probetrieb. Künftig soll hier Strom erzeugt werden. Die Abwärme wird direkt an die benachbarte Heizzentrale der BioEnergie Taufkirchen weitergeleitet. Diese Art der Kraftwärmekopplung sei der Garant für die Rentabilität der Anlage, so Philipp Lang, Projektleiter des ausführenden Bohrunternehmens.

**Donnerstag
13.03.2014**

19.00 Uhr: Abendveranstaltung „Rückenwind für Bayerns Kommunen – Energiewende in der Stadt und auf dem Land“

mit: Ludwig Hartmann, MdL, Sabine Krieger, StRin

Moderation: Katharina Schulze, MdL

Grünes Büro, Winzererstr. 27, 80797 München

Am Abend lud die Landtagsabgeordnete Katharina Schulze zur Abendveranstaltung in ihr neues Münchner Bürgerbüro. Zu Gast waren Ludwig Hartmann, der eine Bewertung der derzeitigen Energiepolitik auf Landesebene abgab, sowie die Grüne Stadträtin Sabine Krieger, die über die Aktivitäten der Stadt in Sachen Energiewende berichtete. Der größte Akteur seien unbestritten die Stadtwerke. Allerdings investiere der fünftgrößte Energieversorger Deutschlands immer mehr außerhalb Bayerns, seitdem sich die von der Staatsregierung vorgegebenen Rahmenbedingungen zusehends verschlechterten, so Krieger. Dennoch hat sich das Unternehmen zum Ziel gesetzt, bis 2015 alle Münchner Haushalte und ab 2025 den gesamten Strombedarf der Landeshauptstadt mit Erneuerbaren Energien zu versorgen. Nichtsdestoweniger lässt die Grüne Stadtratfraktion nicht locker, wenn es darum geht, die Energiewende zu beschleunigen. Sie fordern etwa die Umstellung des Kohle-Heizkraftwerks Nord auf Gas und den Aufbau einer Dachvermittlungsagentur zur Nutzung von Sonnenenergie.



**Freitag
14.03.2014**



Mittelfranken

Mit: Verena Osgyan, MdL, Markus Ganserer, MdL, Martin Stümpfig, MdL

Alle drei mittelfränkischen Abgeordneten waren am letzten Tag der Energietour 2014 unterwegs in ihrem Bezirk. Neben einer Gesprächsrunde mit mehreren Energieinitiativen in Schwabach fand eine Besichtigungstour zum Thema energetische Sanierung in Fürth statt. Zum Abschluss lud die Fraktion zu einer hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion nach Nürnberg.



10.00 Uhr: Gesprächsrunde, Bürgerenergieprojekte

Gasthof Goldener Stern, Königsplatz 12, 91126 Schwabach

In Schwabach trafen die Grünen Abgeordneten Verena Osgyan, Markus Ganserer und Martin Stümpfig mehrere VertreterInnen von Energieinitiativen und Naturschutzverbänden aus der Region. Nach einem kurzen Impulsreferat der Landtagsfraktion zur aktuellen energiepolitischen Lage stellte Werner Emmer die parteiübergreifende Initiative Energiebündel Roth-Schwabach vor. Der Zusammenschluss mehrerer Organisationen hat es sich zum Ziel gemacht, die Energiewende pragmatisch vor Ort voranzubringen. Ralf Hansen, Vorsitzender der Wärme-Strom-Gemeinschaft eG, stellte die Aktivitäten seiner Genossenschaft vor, die sich unter anderem auf den Betrieb von Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen spezialisiert hat. Im Gespräch waren sich alle einig, dass das Geschäftsmodell der alten großen Energieversorger am aussterben ist und das neue Energiesystem dezentral geprägt sein wird. Einzig die Renaissance der Kohlekraft passe derzeit nicht in dieses Bild, so Angelika Majchrzak-Rummel vom Bund Naturschutz. Martin Stümpfig stimmte zu, dass ein Ausstieg aus der Kohlekraft in Zukunft prominenter in den Vordergrund gerückt werden müsse.



15.00 Uhr: Besichtigungstour, Netzwerk Denkmalschutz + Handwerk Fürth – Energieeffizienz und Klimaschutz in denkmalgeschützten Gebäuden

Quartiersbüro „Westliche Innenstadt“, Wasserstraße 4, 90762 Fürth

Die energetische Sanierung im Altbau ist ein zentrales Handlungsfeld der Energiepolitik. Die CO₂-Einsparpotenziale sind hier besonders hoch. Gleichzeitig müssen die Maßnahmen gerade im denkmalgeschützten Bereich fachmännisch und maßgeschneidert erfolgen. In Fürth wurde deshalb das Netzwerk Handwerk und Denkmalpflege ins Leben gerufen. Die Stadt hat mit 90 % die höchste Dichte an Einzeldenkmälern in ganz Deutschland. Alexandra

Freitag
14.03.2014

Schwab, Ansprechpartnerin im Projekt Quartiersmanagement und zuständig für das Netzwerk, organisiert kostenlose Kurzseminare für Handwerksbetriebe, um für das Thema zu sensibilisieren. Während des Stadtrundgangs haben sich die Abgeordneten ein Bild über zwei Objekte machen können, an denen das Spannungsfeld zwischen energetischer Sanierung und Erhalt der ursprünglichen Gebäudecharakteristik besonders deutlich wurde. Im ersten Gebäude wurde mit modernen Baustoffen eine Innendämmung angebracht, die den Energieverbrauch erheblich reduziert. Das zweite Objekt wurde auch an der Außenhülle einer umfassenden Sanierung unterzogen. Die ursprüngliche Optik einer Fachwerkfassade wurde anschließend wieder nachempfunden.

**19.00 Uhr: Abendveranstaltung, „Rückenwind für Bayerns Kommunen“ mit: Dr. Peter Pluschke, Umweltreferent der Stadt Nürnberg
Harald Oelschlegel, Energiewendebündnis Nürnberg
Josef Hasler, Vorstandsvorsitzender der N-Ergie
Erich Maurer, Energieagentur Nordbayern, Martin Stümpfig, MdL
Moderation: Verena Osgyan, MdL**

Villa Leon, Großer Saal, Schlachthofstraße/Philipp-Koerber-Weg 1,
90439 Nürnberg

Der letzte Termin der diesjährigen Energietour fand in Nürnberg statt. In der Villa Leon begrüßten Verena Osgyan und Martin Stümpfig von der Grünen Landtagsfraktion Dr. Peter Pluschke, Umweltreferent der Stadt Nürnberg, Erich Maurer, Geschäftsführer der Energieagentur Nordbayern, Josef Hasler, Vorstandsvorsitzender der N-Ergie, sowie Harald Oelschlegel vom Nürnberger Energiewendebündnis auf dem Podium. Im Fokus standen die Handlungsmöglichkeiten der Kommune bei der Energiewende. Pluschke forderte ein schlüssiges Vorgehen auf Landes- und Bundesebene, damit die Kommunen auch tatsächlich handeln könnten. Josef Hasler sprach von großen Einsparpotenzialen, die sich durch eine bessere Koordination ergeben würden. „Die Räder müssen wieder ineinander greifen. Dann brauchen wir auch keine Deckel beim Ausbau der Erneuerbaren“, so der Chef der Stadtwerke. Gegen Ende der Veranstaltung fasste Verena Osgyan zusammen, dass die Kommunen vor allem im Wärmebereich mehr leisten müssten. Dies setzt eine Unterstützung durch den Freistaat aber unbedingt voraus, so die stellvertretende Fraktionsvorsitzende.



Ihr Kontakt



Ludwig Hartmann, MdL
Fraktionsvorsitzender
ludwig.hartmann@gruene-fraktion-bayern.de
Tel. 089 / 4126 - 2989



Martin Stümpfig, MdL
Sprecher für Energie und Klima
martin.stuempfig@gruene-fraktion-bayern.de
Tel. 089 / 4126 - 2882

Bündnis 90/Die Grünen im Bayerischen Landtag
Maximilianeum, 81627 München
Tel. 089 / 4126 - 2493, - 2728
Fax 089 / 4126 - 1494
info@gruene-fraktion-bayern.de
www.gruene-fraktion-bayern.de

Gestaltung: buxdesign | München
Druck: Ulenspiegel Druck GmbH & Co. KG, Andechs
Text: Thomas Kohl
Fotos: Thomas Kohl

klimateutral 
gedruckt

Zertifikatsnummer:
53275-1401-1006
www.climatepartner.com